

PROTESTE GEGEN DAS KOHLEKRAFTWERK MOORBURG



ANLASS

2014 ging im südlichen Teil der Stadt Hamburg das Kohlekraftwerk Moorburg ans Netz. Durch die Verbrennung von Steinkohle hat die Firma Vattenfall hier Elektrizität erzeugt, mit der Hamburg versorgt wurde. Die aus der Verbrennung gewonnene Wärme wollte Vattenfall über eine Fernwärmeleitung - die sogenannte Moorburgtrasse - quer durch Hamburg verteilen, um Häuser zu beheizen.

Seit Beginn der Planung des Kohlekraftwerks gab es dagegen in der Hamburger Bevölkerung massive Proteste – und das aus vielen Gründen.

Das Kraftwerk konnte jährlich bis zu 9 Mio. Tonnen CO₂ produzieren. Das ist mehr als das gesamte Land Bolivien und doppelt so viel wie die CO₂-Emissionen des gesamten Hamburger Verkehrs.

Die Schad- und Feinstoffbelastung stieg durch die Kohleverbrennung.

Der Bau der Moorburgtrasse hätte viel Stadtnatur zerstört.

Aber auch die Region El Cerrajón in Kolumbien, in der die Kohle für das Kraftwerk in Hamburg abgebaut wurde, litt. Die Umwelt wird dort durch die riesigen Steinkohletagebaue zerstört und Menschen für diese umgesiedelt. Die Arbeitsbedingungen für die billige Kohlegewinnung sind für die Menschen schlecht.

Wegen des zügigen Ausbaus der Windkraft ist das Kraftwerk für die Strom- und Wärmeversorgung von Hamburg zudem nicht notwendig.

AKTION

Gegen den Bau des Kohlekraftwerks Moorburg und die Moorburgtrasse quer durch Hamburg gab es breiten Protest der Bevölkerung. Mit Fahrraddemonstrationen, Baustellenbesetzungen, Flyeraktionen, einem Volksentscheid, bei dem Unterschriften gesammelt wurden, und vielen weiteren Aktionen, konnten die Menschen die Hamburger Regierung dazu bewegen, den Bau der Moorburgtrasse zu stoppen und die Umweltauflagen, die das Kraftwerk erfüllen musste, massiv zu erhöhen.

Eine der beteiligten Initiativen heißt Gegenstrom. Sie haben sich 2008 mit dem Protest gegen das Kohlekraftwerk gegründet und setzen sich für Klimaschutz und globale Gerechtigkeit ein. Im Rahmen einer Protestveranstaltung verschiedener Initiativen entlang der geplanten Moorburgtrasse, hat Gegenstrom beispielsweise 2018 einen Redebeitrag mit dem Titel "Fluchtursachen bekämpfen – Klimawandel stoppen" geschrieben, den sie laut öffentlich verlesen haben. Darin geht es darum, wie große Firmen wie Vattenfall Mensch und Natur ausbeuten und zum Klimawandel beitragen und dass dies Betroffenen dann aus ihren Ländern fliehen müssen. Dazu hatte Gegenstrom ein großes Transparent mit der Aufschrift "Kapitalismus überwinden – Klimawandel stoppen" gemalt, das Kletterer zwischen zwei Bäumen abseilten.

WIRKUNG

Der Bau der Moorburgtrasse wurde durch die andauernden Proteste der unterschiedlichen Initiativen letztendlich verhindert. Eine Fernwärmeversorgung Hamburgs durch das Kohlkraftwerk war daher nicht mehr möglich.

Unter anderem dies und die erhöhten Umweltauflagen führten dazu, dass Vattenfall das Kohlekraftwerk zum Januar 2021 wegen Unwirtschaftlichkeit, nach nur 5 Jahren Betrieb, wieder vom Netz genommen hat.

DIE AKTIVISTIN



Lumii

Lebensdaten: 1990

Herkunft: Deutschland

„Alle Menschen, die von Entscheidungen betroffen sind, sollten an Entscheidungen beteiligt sein.“

Lumii ist seit 5 Jahren in der Klimagerechtigkeitsbewegung aktiv.

Die Ungerechtigkeiten in dieser Welt beschäftigen sie schon seit ihrer Jugend. Die Textzeilen aus einem Die Ärzte-Song sind ihr Motto geworden: „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist. Es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“

Sie hat bei sich selbst angefangen: Sie ist Vegetarierin geworden, hat Second Hand-Klamotten gekauft und das eigene Leben auf Gerechtigkeit hin optimiert. Dabei hat sie festgestellt, wie schwierig und frustrierend das sein kann, und kam zu dem Schluss: Das kann nicht alles sein kann, was sie für eine gerechtere Welt tun kann.

Sie hat für sich erkannt, dass es die gesellschaftlichen Strukturen sind, die fördern, dass wir ungerecht handeln. Sie beobachtet, dass von der Klimakrise besonders jene betroffen sind, die diese nicht verursacht haben.

Eine gerechte Gesellschaft entsteht für sie, indem Beteiligungsstrukturen geschaffen werden, an denen alle Menschen teilnehmen können.

Mit Mitte 20 ist sie nach Hamburg gezogen. Dort hat sie bei mehreren aktivistischen Gruppen und Initiativen hineingeschnuppert und sich dann der Gruppe *Gegenstrom* angeschlossen. Dort war es nett und sie hatte das Gefühl mit ihnen gemeinsam etwas verändern zu können.

Mit *Gegenstrom* organisiert sie unter anderem Veranstaltungen und Aktionen (beispielsweise Blockaden) gegen die Verbrennung von Kohle im Kohlekraftwerk Moorburg.